

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Danny Freymark (CDU)

vom 21. November 2012 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. November 2012) und **Antwort**

Prüfungsergebnisse der Berliner Medizinstudenten

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie hoch war die Bestehensquote der Studenten der Humanmedizin an der Berliner Charité bei den Prüfungen im ersten und zweiten Staatsexamen in den letzten sechs Semestern?

Zu 1.: Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung - Bestehensquote

	Schriftl.	Mündlich
März 2010:	81,2 %	93,6 %
August 2010:	82,1 %	92,9 %
März 2011:	85,4 %	95,5 %
August 2011:	78,7 %	95,2 %
März 2012:	77,5 %	91,1 %
August 2012:	47,8 %	84,4 %

Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung - Bestehensquote

	Schriftl.	Mündlich
April 2010:	87,5 %	99,4 %
Oktober 2010:	93,5 %	99,5 %
April 2011:	90,6 %	100 %
Oktober 2011:	77,5 %	99,4 %
April 2012:	96,3 %	99,5 %
Oktober 2012:	96,7 %	offen

2. Inwieweit trifft es zu, dass bei den letzten Prüfungen zum 1. Staatsexamen (Physikum) 61 % der Studenten durchgefallen sind, auf welche Ursachen führt der Senat dies zurück und welche Konsequenzen zieht der Senat daraus?

Zu 2.: Bei den schriftlichen Prüfungen des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung („Physikum“) haben 52,1 % der Studierenden die Prüfung nicht bestanden.

Die Ursache hierfür ist die Tatsache, dass es sich um dramatisch leistungsschwächere Prüflinge gehandelt hat, die sich entweder bereits in der ersten oder zweiten Wiederholungsprüfung befunden haben (61,5 %), also bereits eine oder zwei schriftliche Prüfungen erfolglos absolviert hatten. Überdies gehörten nur 6,5 % der Prüflinge in Berlin der sog. Referenzgruppe an (das sind die Prüflinge, die im 4. Fachsemester innerhalb der vorgesehenen Mindeststudienzeit zur Prüfung zugelassen werden), die bundesweit aus naheliegenden Gründen überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielen. Die Prüflinge der Referenzgruppe in Berlin befanden sich auch nur deswegen (noch) im 4. Fachsemester, weil sie mehrere Urlaubssemester genommen hatten.

Hintergrund für die „Leistungsschwäche“ der Prüfungskohorte in Berlin ist die Tatsache, dass seit dem Wintersemester 2010 der Modellstudiengang an der Charité eingeführt und der Regelstudiengang für Erstsemester aufgelöst wurde. Da für Modellstudierende kein Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung vorgesehen ist, melden sich für den Ersten Abschnitt ausschließlich noch Studierende des Regelstudienganges an. Dies sind nunmehr ausschließlich Studierende, die bereits vor sechs oder mehr Semestern immatrikuliert wurden und sich erst jetzt, weil sie früher, innerhalb der Regelstudienzeit, notwendige Leistungsnachweise für die Zulassung nicht erfolgreich erwerben konnten, zum „1. Staatsexamen“ angemeldet haben.

Entsprechend ist die derzeitige Situation in Berlin nicht vergleichbar mit der in anderen Bundesländern bzw. mit Prüfungskohorten anderer Hochschulen. Vielmehr werden auch die zukünftigen Prüfungen des Ersten Abschnitts in Berlin dadurch gekennzeichnet sein, dass eine einzigartig hohe Anzahl an Wiederholerinnen bzw. Wiederholern neben einer einzigartig hohen Anzahl an hochsemestrigen Prüflingen die Prüfungskohorte und damit auch deren Leistungsstärke prägt. Entsprechend handelt es sich bei der niedrigen Bestehensquote bzw. der hohen Durchfallquote um das Ergebnis einer berlinspezifischen Ausnahmesituation infolge der Einstellung des Regelstu-

dienganges zum Wintersemester (WS) 2010. Es muss davon ausgegangen werden, dass auch in der nächsten Prüfung die Ergebnisse ähnlich schlecht oder noch schlechter ausfallen werden.

3. Wie stellt sich diese Berliner Situation im Vergleich zu anderen Hochschulen im Bundesgebiet dar und wie bewertet der Senat die Situation an der Berliner Charité in diesem Zusammenhang?

Zu 3.: Die Ergebnisse im Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung lagen im Mittel aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den letzten sechs Semestern, im Frühjahr jeweils über dem Bundesdurchschnitt und im Herbst jeweils unter dem Bundesdurchschnitt. Diese Schwankung ist mit der semesterweisen Immatrikulation in nur noch 8 von 36 Fakultäten (28 Fakultäten immatrikulieren einmalig jährlich im Herbst) und einer somit unterschiedlichen Vergleichsgruppe in Frühjahr- und Herbstprüfungen zu erklären. Bei Betrachtung der Referenzgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer (Erstteilnehmerinnen und -teilnehmer innerhalb der Mindeststudienzeit) lagen die Ergebnisse nahe um den Bundesdurchschnitt.

Die Ergebnisse im Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung lagen im Mittel aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den letzten sechs Semestern jeweils nahe um den Bundesdurchschnitt. Bei Vergleich der Referenzgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer (Erstteilnehmerinnen und -teilnehmer innerhalb der Mindeststudienzeit) lagen die Ergebnisse jeweils im oder über dem Bundesdurchschnitt.

Wie bereits in der Antwort zu 2. dargelegt, ist davon auszugehen, dass die durchschnittlichen Ergebnisse ausschließlich bezogen auf Studierende mit hohen Semesterzahlen und auf Wiederholerinnen bzw. Wiederholer nicht besser ausfallen. Die guten bzw. besseren Ergebnisse anderer Hochschulen basieren im Wesentlichen auf den guten Ergebnissen der Referenzgruppe, die i.d.R. zwischen 70 und 90 % der Prüfungskohorte ausmacht, die in Berlin aber aus den dargelegten Gründen gegen 0 tendiert.

Berlin, den 10. Dezember 2012

In Vertretung

Dr. Knut Nevermann
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. Jan. 2013)